

Korea-Mission



Schweizer Soldaten vor dem Eingang des schweizerischen und schwedischen Camps in Panmunjeom, 1983.

Bild: Keystone/STR

Krieg in Korea

Von 1950 bis 1953 tobte in Korea ein Krieg zwischen der Demokratischen Volksrepublik Korea (Nordkorea), die kommunistisch geprägt war, und der Republik Korea (Südkorea). Die USA griffen im Namen der UNO auf der Seite des Südens in den Konflikt ein, das kommunistische China unterstützte den Norden Koreas unter der Führung von Kim Il-sung. Der Krieg, der auch mit chemischen Waffen geführt wurde, forderte viele Opfer. Um den schliesslich ausgehandelten Waffenstillstand zu überwachen, wurden von beiden Konfliktparteien je zwei «neutrale» Staaten ausgewählt: Vom Süden waren es die Schweiz und Schweden, vom Norden wurden Polen und die Tschechoslowakei gewählt.

Die Haltung der Schweiz

Bundesrat Max Petitpierre prägte nach dem Zweiten Weltkrieg für die Aussenpolitik der Schweiz den Ausdruck «Neutralität und Solidarität». Damit wollte er zeigen, dass «neutral sein» nicht heisst, dass sich ein Staat nicht für die Aussenpolitik interessiert oder sich vor der Verantwortung drücke. Im Gegenteil: Petitpierre forderte, dass sich die Schweiz an internationalen Aufgaben beteilige, sofern diese im Dienste des Friedens stünden und mit der Neutralität vereinbar seien. Petitpierre hoffte, die Schweiz könne mit solchen Einsätzen ihre Rolle als unabhängiger Staat auf der internationalen Bühne ausbauen.

Max Petitpierre, 1953: «Die Schweizerinnen und Schweizer verstehen, dass wir unsere Neutralität besser verteidigen, indem wir an internationalen Friedensaktionen teilnehmen, selbst wenn diese Risiken und Unvorhergesehenes in sich bergen, als wenn wir uns absolut aus Zeitereignissen, die uns nicht direkt betreffen, heraushalten.»

Petitpierres Plan schien aufzugehen. So lobte die USA, welche die Schweiz wegen ihrer Neutralitätspolitik im Zweiten Weltkrieg noch kritisiert hatte, die «Guten Dienste» des Landes, besonders den Einsatz für die Friedenssicherung nach dem Koreakrieg.

Aufgaben der Schweiz

1954 gab es in Genf eine Konferenz. Ziel war es, Korea wiederzueinigen. Dieser Plan scheiterte. Die Schweiz beteiligte sich auch an der Repatriierung (Heimführung) von Kriegsgefangenen und an der Überwachung des Waffenstillstands. Bis heute (Stand 2017) überwachen unter anderem Schweizer Offiziere die Waffenstillstandslinie zwischen Nord- und Südkorea. Ein Friedensvertrag wurde bislang nicht geschlossen.

Ein ausführliches Dossier findest du unter: www.dodis.ch/dds/1957.